

# informationsdienst altersfragen

ZB MED

Herausgeber: Deutsches Zentrum für Altersfragen e.V.

## Liebe Leserinnen und Leser,

seit 25 Jahren gibt das DZA seine Mitteilungen und Hinweise für die Fachöffentlichkeit heraus. Parallel mit dem demographischen Wandel haben sich seither die soziale Gerontologie, Altenhilfe und Altenpolitik rasant entwickelt und aus einem ehemals vierseitigen Blatt namens „altenhilfe“ ist der „Informationsdienst Altersfragen“ geworden, mit dem wir heute ein breites Spektrum von Institutionen und Professionen erreichen. Unsere Leser sind in vielen Praxisfeldern zum Wohle alter Menschen tätig, aber auch in der Aus- und Weiterbildung, in Forschung und Lehre, in Verwaltungen, in Verbänden, in Selbstorganisationen der Senioren sowie in Gremien, die altenpolitische Fragen zu beraten und zu entscheiden haben. Entsprechend vielfältig sind die Informationsbedürfnisse und Lese-gewohnheiten.

Bestätigt hat sich dies, als wir Sie vor einiger Zeit an dieser Stelle gefragt haben: Sollen wir uns stärker auf thematisch fokussierte Hefte ausrichten oder auf eine Vielzahl – dann entsprechend knapper – Infos in jedem einzelnen Heft? Ihre Antworten haben uns darin bestärkt, *beides* zu versuchen: Vertiefung ebenso wie Überblick, denn einerseits wurden Themenschwerpunkte und größere Ausführlichkeit begrüßt, andererseits dafür plädiert, in kürzeren Beiträgen eine Vielfalt von Themen zu präsentieren.

Der Informationsdienst sei, so schrieb uns eine Leserin, ein „wertvoller Guide im Dschungel der sich verzweigenden Gerontologie“ und eine andere stellte fest, dass sie im Informationsdienst Altersfragen Hinweise und Kurzzusammenfassungen finden könne, die durch hohes Fachwissen und einen sehr guten Überblick über wichtige Entwicklungen fundiert seien. Dies sei heute sehr wichtig, denn „vor lauter Bäumen“, so meint diese Leserin, „können auch in der Gerontologie viele den Wald nicht mehr sehen“. Die Aufgabe des Informationsdienstes Altersfragen wird es also auch weiterhin sein, ein breites Leserspektrum mit praxisrelevanten Informationen, Anregungen, Analysen und wissenschaftlichen Befunden zu versorgen. Dazu müssen wir, um im Bild zu bleiben, sozialgerontologisch interessante „einzelne Bäume“ ebenso betrachten, wie den ganzen „Wald“ zu dem sich der fachliche und gesellschaftliche Altersdiskurs entwickelt hat.

Was bedeutet dies praktisch? Es geht uns um drei Ziele, die redaktionell miteinander zu verbinden sind: 1. die Bereitstellung möglichst vielfältiger und aktueller Einzelinformationen, die rasch aufgenommen werden können und so ausgewählt sind, dass sie nicht den „Datenmüll“ vermehren, mit dem wir zunehmend überschüttet werden, (2.) die Schaffung regelmäßiger Überblicke, um altenpolitische, fachliche und wissenschaftliche Trends und Entwicklungslinien in der komplexer werdenden sozialgerontologischen Landschaft sichtbar zu machen und (3.) die vertiefende Darstellung einzelner Themenschwerpunkte, die uns besonders relevant erscheinen.

Dies sind anspruchsvolle Ziele und sie erfordern eine flexible redaktionelle Strategie. Umsetzen wollen wir sie von nun an in einer lockeren Aufeinanderfolge von Themenheften und Heften mit einer breiteren thematischen Vielfalt. Mehr noch als bisher werden wir dabei auch Kollegen um Gastbeiträge bitten.

### aus dem Inhalt:

Seite

#### Soziale Gerontologie und Altenpolitik

- Vier wissenschaftliche Fachkongresse und das Thema „Alter“ – ein kurzer Überblick und ausgewählte Einzelbeiträge 2
- Alterspolitisch relevante Zielsetzungen für die Legislaturperiode 2002–2006 – Auszüge aus der rot-grünen Koalitionsvereinbarung 4

#### GeroStat

Erwerbsstatus älterer Arbeitnehmer in Deutschland 7

#### Buch des Monats

Heinz Blaumeiser, Anette Blunck, Thomas Klie, Thomas Pfundstein, Elisabeth Wappels-hammer: Handbuch Kommunale Altenplanung. Grundlagen-Prinzipien-Methoden 10

#### Im Focus

Dienste für pflegende Angehörige 13

Berichte, Ankündigungen,  
\*informationen

23